



Rudolf Gamper · Thomas Hofmeier

ALCHEMISCHE VEREINIGUNG

Das Rosarium Philosophorum und
sein Besitzer Bartlome Schobinger

mit einem Beitrag von
Doris Oltrogge · Robert Fuchs

Kolorierter Holzschnitt der komplexesten Darstellung im ROSARIUM PHILOSOPHORUM mit dem Hermaphroditen, dem Sonnenbaum und mehreren Symboltieren der Alchemie, hergestellt für den Druck von 1550, Blatt X iiii, hier in der Zweitverwendung als Titelbild der Sammlung DE ALCHIMIA OPUSCULA COMPLURA VETERUM PHILOSOPHORUM, Frankfurt 1550. Exemplar aus dem Besitz von Bartlome Schobinger. (vgl. ROSPHIL-17) VadSlg KB 255 (K2).

Chronos

Autoren und Verlag bedanken sich für Beiträge an die Druckkosten bei:
Ortsbürgergemeinde St. Gallen
Marie-Louise von Franz Foundation for Basic Research in Analytical
Psychology
Freunde der Bibliotheca Masonica August Belz

Mit 191 Abbildungen, davon 122 farbig.

Informationen zum Verlagsprogramm:
www.chronos-verlag.ch

Umschlagbild: RosPhil-4, vgl. S. 31.

Druck: ●, Freiburg i. B.

© 2014 Chronos Verlag, Zürich
ISBN 978-3●

INHALT

VORWORT	7
Thomas Hofmeier	
ROSARIUM PHILOSOPHORUM	11
Bilder des Rosarium	13
RosPhil-0 Versammlung der Philosophen	14
RosPhil-1 Mercurius-Brunnen	17
RosPhil-2 Sehnsucht des Königs	22
RosPhil-3 Heiratsantrag	27
RosPhil-4 Sol und Luna im Bad	30
RosPhil-5 Vereinigung	32
RosPhil-6 Empfängnis	35
RosPhil-7 Schwängerung	38
RosPhil-8 Waschung oder Reinigung	42
RosPhil-9 Jubel der Seele	44
RosPhil-10 Kaiserin	46
RosPhil-11 Färbung	52
RosPhil-12 Erleuchtung	54
RosPhil-13 Nahrung	56
RosPhil-14 Fixierung	58
RosPhil-15 Vervielfältigung	60
RosPhil-16 Wiederbelebung	62
RosPhil-17 Kaiser	64
RosPhil-18 Grüner Löwe	68
RosPhil-19 Krönung Marias	70
RosPhil-20 Lapis-Christus	74
Alchemie des Rosarium	77
Autoritäten	82
Verwandte	86
Rosenallegorie	96
Sexualisierung	100
Hermaphrodit	103
Bilder der Alchemie	113
Zeichen und Bilder	113
Handschrift und Druck	120

Rudolf Gamper	
BARTLOME SCHOBINGER (1500–1585)	125
Die Schobinger: Politiker, Kaufleute und Gelehrte	126
Die Schobinger'sche Handelsgesellschaft	130
Bartlome Schobinger, der erfolgreiche Kaufmann	136
Bartlome Schobinger, der Alchemist	140
Schobinger, Paracelsus und die Kunstbücher	155
Bartlome Schobingers Bibliothek	164
Bartlome Schobinger, Ratsherr, Familienvater und Schlossherr	172
Die Quellen und ihre Auswertung	186
Doris Oltrogge · Robert Fuchs	
DIE MALTECHNIK DER BILDER IM ROSARIUM PHILOSOPHORUM	193
Farbmittel, Tinten und Tuschen	193
Maltechnisches Vorgehen	198
ANHANG	207
Drucke des Rosarium	212
Beschreibung der Handschrift VadSlg Ms 394A	213
Verzeichnisse	220
Handschriften und Drucke mit handschriftlichen Einträgen	220
Literatur	222
Abbildungsnachweis	232
Register	233

VORWORT

Die Alchemisten des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit waren sich einig: Der Prozess der alchemischen Vereinigung verlangt viel Zeit, ein beträchtliches Durchhaltevermögen und eine grosse Portion Glück; bis zum Ende weiss man nicht, ob der Prozess gelingt oder scheitert. Dasselbe kann man über die Entstehung dieses Buches sagen. Am Anfang stand ein mehrtägiger Besuch der Alchemiehistoriker Carlos Gilly, Manuel Bachmann und Thomas Hofmeier in der von Rudolf Gamper betreuten Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde in der Kantonsbibliothek St. Gallen im Frühjahr 1998. Der Besuch diente der Vorbereitung der Ausstellung «Geheimnisse der Alchemie» und der gleichnamigen Begleitpublikation. Die Ausstellung wurde 1999 in der Universitätsbibliothek Basel, in der Kantonsbibliothek St. Gallen und in der Bibliotheca Philosophica Hermetica in Amsterdam gezeigt und fand starke Beachtung. Die Ausstellung regte die Erschliessung der St. Galler Bestände an und begründete die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit der beiden Autoren des vorliegenden Buches.

Die Vadianische Sammlung besitzt zahlreiche spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Alchemiehandschriften, die in der Forschung kaum wahrgenommen wurden, weil sich noch niemand der Mühe unterzogen hatte, die Texte zu identifizieren. Besonders zahlreich sind meist kurze Werke, die im 15. und 16. Jahrhundert unter dem Namen des katalanischen Franziskaners Raimundus Lullus in Umlauf waren. An der zeitraubenden Arbeit der Textidentifikation beteiligten sich neben den beiden Autoren der Paracelsusforscher Urs Leo Gantenbein sowie die Praktikantinnen und Praktikanten Katrin Rigort, Reto Eberhard Rast, Natalie Maag, Freia Odermatt, Paul Widmer, Katrin Wenig und Brigitte Weber. Die Beschreibungen der Handschriften sind im Online-Verbundkatalog «HAN – Handschriften, Archive, Nachlässe» publiziert.

Ein überraschendes Ergebnis der Katalogisierung war die Datierung der Handschrift des ROSARIUM PHILOSOPHORUM VadSlg Ms 394A. In der

Forschung galt sie als Handschrift aus der Zeit um 1600, nach der Wasserzeichenbestimmung konnten wir die Entstehung neu in die 1530er Jahre datieren. Dieses Ergebnis macht die Handschrift interessant. Früher hatte man sie neben dem Erstdruck von 1550 als vermeintlich späten Textzeugen kaum beachtet, nun geht sie dem Druck zeitlich voran. Neue alchemische Bedeutungsinhalte ergaben sich aus dem Vergleich der kolorierten Federzeichnungen mit den Holzschnitten im Druck von 1550.

Die Aufwertung der Handschrift gab den Anstoss zur Planung einer Monographie über den Bilderzyklus des ROSARIUM PHILOSOPHORUM. Die «Marie-Louise von Franz Foundation for Basic Research in Analytical Psychology» in Zürich ermöglichte 2002 durch einen grosszügigen Beitrag die erste Phase der Untersuchungen. Die nächste Überraschung bildete die Identifikation des Schreibers: Die Handschrift ist von Bartolome Schobinger (1500–1585), dem angeblichen Freund von Paracelsus, eigenhändig geschrieben. Nun galt es, die biographisch noch weitgehend unbekannt Person Schobingers und die Bedeutung des ROSARIUM und der Alchemie für seine Geschäftstätigkeit zu erforschen. Die Ausweitung des Themas erforderte neue, langwierige Untersuchungen und führte zu Verzögerungen. Lange blieb unklar, ob die geplante Monographie je abgeschlossen und gedruckt werden könnte.

Dank vielfältiger Unterstützung war es möglich, im vergangenen Jahr die Untersuchungen zu Ende zu führen. Viktor Schobinger publizierte in den letzten zwölf Jahren drei umfangreiche Bände mit Quellen zur Geschichte der Schobinger, einen Registerband und eine umfassende Schobinger-Bibliographie; die Vorarbeiten zu zwei weiteren Bänden stellte er uneigennützig zur Verfügung. Diese Quellensammlung bildet die wichtigste Grundlage für die biographischen Kapitel. Besonders dankbar sind wir Doris Oltrogge und Robert Fuchs für ihren gewichtigen Beitrag über die Maltechnik des ROSARIUM PHILOSOPHORUM, der den Bilderzyklus in einer neuen Perspektive beleuchtet. Bei der Klärung von Einzelfragen standen uns zahlreiche Spezialisten zur Seite. Fredi Hächler (St. Gallen) bestimmte die Wasserzeichen der alchemischen Handschriften. Günter Lattermann (Bamberg) gab wertvolle Hinweise zur Interpretation des von Bartolome Schobinger aufgezeichneten Kunststoffrezept, dem ältesten in deutscher Sprache. Bei der Klärung der Rolle Schobingers in der St. Galler Münzprägung der 1560er Jahre half Benedikt Zäch (Winterthur). Clemens Müller (St. Gallen) übersetzte die lateinischen Verse unter dem irrtümlich auf 1527 datierten Porträt und half zusammen mit Urs Leo Gantenbein (Winterthur) bei der Interpretation des neu entdeckten Paracelsus-Rezepts. Reinhard Bodenmann und Rainer Henrich halfen mit, die Herkunft der Bibliothek Schobingers zu klären.

Für die kritische Lektüre der Texte und Anregungen zur Textgestaltung danken wir Daniel Arpagaus (Basel), Gertraud Gamper (Winterthur), Oskar Kaelin (Basel), Barbara Luczak (Basel), Jeannine Luczak (Basel), Marcel Mayer (St. Gallen), Viktor Schobinger (Zürich), Brigitte Weber (Zürich).

Unser Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Archive, Bibliotheken und Museen, die uns in vielfältiger Weise unterstützten, der Ortsbürgergemeinde St. Gallen und dem Bürgerratspräsidenten Arno Noger, der das Buchprojekt während der langen Entstehungszeit stets wohlwollend förderte, sowie dem Chronos Verlag für die gute Zusammenarbeit.

März 2014

Rudolf Gamper und Thomas Hofmeier